

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG
GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT
DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 254

DINNSTAG, 30. OKTOBER 1951

PREIS 15 PFENNIG
Samstags 20 Pfennig

5000 Offiziere für Volkspolizei

Mehr als die frühere Reichswehr — Von der Roten Armee ausgebildet

Berlin, 29. Oktober. (Eigenbericht) 5615 Offiziersanwärter der Volkspolizei der Sowjetzone werden Mitte November die Abschlussprüfung ihres Lehrgangs machen und dann als neue Offiziere auf die Einheiten verteilt werden. Unter ihnen befinden sich 2500 Infanteristen, 600 Artilleristen, 600 Offiziere der Panzerwaffe, 500 Pioniere, 400 Nachrichtensoldaten und 800 Politkaderoffiziere, sowie 200 Dolmetscher und 15 Sanitätsoffiziere. Der Offiziersjahrgang ist völlig nach den Richtlinien der Roten Armee ausgebildet worden. Damit ist die erste Phase der Reorganisation nach sowjetischen Muster, die Januar dieses Jahres begonnen hat, für die Volkspolizei beendet. Ein Sprecher der „Kampfgruppe gegen die Unmenschlichkeit“, der diese Angaben auf einer Pressekonferenz machte, wies darauf hin, daß das 100.000-Mann-Heer der Weimarer Republik nur 4000 Offiziere besaß. Da die Volkspolizei z. Z. über etwa 60.000 Soldaten verfügt, ist damit zu rechnen, daß der Mannschaftsbestand in Kürze auf über 100.000 Mann erhöht werden soll.

Die Kampfgruppe gegen die Unmenschlichkeit stützt sich bei ihren Angaben über die Volkspolizei auf die Aussagen von etwa 3000 Volkspolizisten und auf die Mitteilungen der Widerstandsgruppen innerhalb der Volkspolizei-Bereitschaften. Aus den Angaben geht hervor, daß der politische Überwachungsapparat der Volkspolizei zur Zeit erheblich vergrößert wird. Die Zahl der „Sowjetniks“ — sowjetische

Offiziere in Volkspolizeiform — ist erhöht worden, während bisher auf jede Bereitschaft ein bis drei „Sowjetniks“ kamen, wurde jetzt jeder Einheit außerdem ein NKWD-Mann und sogenannte sowjetische Fachberater für Infanterie, Artillerie, Panzer, Nachrichten und Pioniere zugeteilt. Chefesowjetnik der gesamten Volkspolizei ist der sowjetische Generalmajor Makarow von der Sowjetischen Kontrollkommission in Karlsruhe. Außerdem wurde die Überwachung der Volkspolizei durch den Staatssicherheitsdienst (SSD) ausgebaut. Sie wurde völlig der sowjetischen Heeresbewehrung (KRÜ) angegliedert. Der SSD hat jetzt seine Vertrauensleute selbst in der kleinsten Volkspolizeieinheit der Gruppe. Bei jedem Kommando (Bataillon) wurde eine SSD-Planstelle geschaffen.

Unter der Tambezeichnung „Büro für Wirtschaftsfragen beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik“ arbeitet, wie aus den Ermittlungen der Kampfgruppe hervorgeht, bereits ein Heeres-, Marine- und Luftzeugamt, das sich neben der Waffen- und

Materialbeschaffung auch mit der Entwicklung volkspolizeieigener Modelle auf dem Gebiet des Kraftfahrzeugwesens und des Nachrichtenwesens befaßt. Die Luftwaffe der Volkspolizei wird erst vorbereitet. Bisher besteht lediglich eine Flakschule in Pinnow bei Stettin. Waffen-, Munitions- und Gerätelager unterhält die Volkspolizei in Prosser bei Bad Schandau (Zentrale). Küchen- und Kranwagen, Tellerwagen für Panzerwagen werden ebenfalls bei Fürstentum (Munition) und Döberitz-Kirchhain (Munition und Treibstoff). Weiter ist der Kampfgruppe bekannt, daß für die nächste Zeit die Gründung eigener Volkspolizeigerichte vorgesehen ist.

Die Zahl der allein nach Westberlin flüchtenden Volkspolizisten bezifferte der Sprecher mit monatlich 120 bis 150. Nur wenige davon wurden jedoch als politische Flüchtlinge anerkannt. Die anderen erhielten lediglich Asylrecht.

Kein Rahmen ohne Bild

Gespräch Adenauer-Höhe Kommissare auf Freitag verschoben

Von unserem Bonner Korrespondenten

Bonn, 29. Oktober. Die für Mittwoch angesetzte neue Besprechung zwischen Dr. Adenauer und den Hohen Kommissaren über die Abklärung des Besatzungsstatuts ist auf Freitag verschoben worden. In Bonner politischen Kreisen vermutet man, daß die Verschiebung mit der Regierungsumbildung in Großbritannien zusammenhängt und der neue britische Außenminister sich zunächst gründlich informieren will, bevor Sir Ivone Kirkpatrick erneut mit dem Kanzler zusammentrifft.

Aus dem gleichen Grunde haben sich die noch am Wochenende ausgesprochenen Hoffnungen, daß noch in dieser Woche der „Rahmenvertrag“ abgeschlossen werden könne, als verfrüht erwiesen. Die Auffassung, daß man den „Rahmenvertrag“ nicht unabhängig von den Zusatzverträgen behandeln kann, scheint sich verstärkt zu haben. Auch in Kreisen, die der Bundesregierung nahestehen, hält man es nicht für zweckdienlich, Einzelstücke zu ratifizieren. Gegen ein solches Verfahren würde sich vor allem auch der Bundestag wenden. Der „Deutschland-Union-Dienst“, das Sprachrohr der CDU, erklärte am Montag, daß die Verhand-

lungen zwar günstig stehen und eine Einigung „in sehr greifbarer Nähe gerückt“ sei, daß aber ein „Rahmenvertrag“ eben einem Rahmen gleiche, „der seinen Zweck erst dann erfüllt, wenn er das für ihn bestimmte Bild umschließt“.

„Übertriebener Optimismus“

Alliierte bremsen das Tempo

Bonn, 29. Oktober. (AP) Maßgebende Stellen der alliierten Hohen Kommission warten am Montag ausdrücklich vor einem „übertriebenen deutschen Optimismus“ hinsichtlich des Tempos in den deutsch-alliierten Verhandlungen. Für die nächste Zusammenkunft Dr. Adenauers mit den Hohen Kommissaren stehe der Abschluß irgendwelcher Verhandlungen nicht zur Debatte. Der Kanzler sei lediglich gebeten worden, eine Zusammenfassung der bisher erreichten Übereinkommen in der Form eines Resümés vorzulegen. Eine Vorentscheidung über den deutschen Verteidigungsbeitrag sei keineswegs beschlossene Sache. Jedes Übereinkommen, das zwischen dem Bundeskanzler und den Hohen Kommissaren getroffen würde, bedürfe der Zustimmung der drei Außenminister der Westmächte und ihrer Regierungen. Erst dann könne mit gutem Recht von einem Abschluß gesprochen werden. „Wir stellen uns ein breit angelegtes Vertragswerk vor“, sagte ein hoher alliiert Beamter, „das sich nicht nur auf einen deutschen Verteidigungsbeitrag bezieht. In diesem Vertragswerk sollen alle deutsch-alliierten Beziehungen geregelt werden. Daneben soll etwa ein halbes Dutzend separater Konventionen abgeschlossen werden, die einzelne Teilgebiete betreffen.“

Frankreich-Deutschland 14:12?

Französischer Vorschlag für Europaarmee

Bonn, 29. Oktober. (dpa) Bei den Pariser Verhandlungen über die Aufstellung einer Europaarmee haben die Franzosen, wie in Bonn verlautet, einen Vorschlag gemacht, wonach die europäische Armee etwa 14 französische und 12 deutsche Divisionen außer den anderen Partnern umfassen soll. Die Stärke der Divisionen soll zwischen 12.000 und 15.000 Mann liegen, wozu eine Anzahl von Spezialisten der Nachschuborganisation treten.

Paris hofft auf Viererkonferenz

„Besonders wenn es um Deutschland geht“

Paris, 29. Oktober. (dpa) Im französischen Außenministerium hält man Viererbesprechungen nach dem Wahlsieg der Konservativen in England für eher möglich als bisher. „Jeder erwartet hier, daß Churchill in Kürze Vorschläge für Ost-West-Besprechungen macht“, sagte am Montag ein Sprecher des Quai d'Orsay. Frankreich werde ein derartiges Gespräch „aus vollem Herzen“ unterstützen, besonders wenn es dabei um die deutsche Einheit gehe.

„Schöner als der Petersberg“

Bonner Ausschuss stellt Luxus der Besatzungsbauten fest

Bonn, 29. Oktober. (dpa/AP) Die Einrichtung des Hotels „Düsseldorfer Hof“ in Königswinter für die britische Besatzungsmacht hat Gesamtkosten von rund 193.000 Mark verursacht. Für Einrichtungsgegenstände und Dienstleistungen im Wert von rund 25.000 Mark lagen keine formellen Aufträge — weder von Deutschen noch von britischen Dienststellen — vor. Das hat der Untersuchungsausschuss des Bundestages für die im Raum Bonn vergebene Aufträge festgestellt.

Wie der Ausschußvorsitzende, Dr. Walter Hasemann (FDP), am Montag in Bonn mitteilte, hat ihm ein früherer Angestellter des „Büros Bundeshauptstadt“ auf Befragen erklärt, daß die deutsche Behörde hinsichtlich dieses Baugeschäftes „vor vollendeten Tatsachen“ gestellt worden sei. Der Ausschuß hat sich ferner mit den Ausgaben für die Inneneinrichtung des Amisettes „Haus Deichmanns“ der amerikanischen Hohen Kommissare McCloy befaßt. Ein Zeuge des Baugeschäftes erklärte, daß ein Teil der Einrichtung, wie Teppiche, ein lederbezogener Schreibtisch mit Monogramm, das allein 1000 Mark gekostet habe, sowie die Schantung-Seide, mit der die Wände bezogen worden, auf Veranlassung der Amerikaner wieder entfernt werden mußten. Der Bauleiter sagte, daß die Veranlassungen angeordnet worden seien, als in Amerika und Deutschland eine Pressekampagne gegen den Luxus der Besatzungsbauten eingeleitet wurde. Vorher hätten die Amerikaner gesagt, Deichmanns müsse schöner werden als der Petersberg.

Briten stellen sich um

Ab 1. Dezember auf deutscher Wirtschaftsbasis

Wahnerheide, 29. Oktober. (AP) Über die angekündigte Umstellung des britischen Stabes der Hohen Kommission auf die deutsche Wirtschafts- und Lebensbasis haben sich die Briten entschieden. Ab 1. Dezember alle für die Briten reservierten Familienpensionen und anderen Unterbringungsleistungen, Messen und Hotels mit ein oder zwei Ausnahmen geschlossen. Angehörige der Hohen Kommission müssen künftig bei ihren Dienstreisen in deutschen Hotels zu den üblichen Preisen übernachten.

Treffen Truman — Churchill

Washington, 29. Oktober. (dpa) Das Weiße Haus lehnte am Montag eine Stellungnahme zu Gerüchten ab, wonach in Kürze mit einem Treffen zwischen Präsident Truman und Premierminister Churchill zu rechnen sei. In den Gerüchten war davon die Rede, daß die beiden Staatsmänner möglicherweise in Key West (Florida) zusammenkommen. Truman wird am 8. November zu einem Erholungsurlaub dorthin abreisen.

17 Sitze Mehrheit

Das Endergebnis der britischen Wahlen

London, 29. Oktober. (AP/dpa) Am Montag wurden die Ergebnisse der beiden Wahlkreise bekanntgegeben, die bisher noch nicht ausgezählt waren. In Ayrville wurde wieder der konservative, im Wahlkreis Western Isles wieder der sozialistische Kandidat gewählt. Damit stehen die Ergebnisse aus 624 von 625 Wahlkreisen fest. Im 625. Wahlkreis wird die Entscheidung erst am 8. November fallen, weil dort der Labour-Kandidat vor den allgemeinen Wahlen gestorben war. Man nimmt an, daß dieser Sitz ebenfalls der Labourpartei zufallen wird.

Bei Berücksichtigung der bevorstehenden Nachwahlen werden sich die Sitze im Unterhaus wie folgt verteilen: Konservative 321, Labour 295, Liberale 6, freie Labour 1, irische Nationalisten 2, Kommunisten 0. Die absolute Mehrheit der Konservativen beträgt also 18 Sitze. Gegenüber dem bisherigen Parlament haben die Konservativen 24 Sitze gewonnen, 1 verloren, während die Labourpartei 2 Sitze gewann und 22 verlor. Die Liberalen verloren 1 Sitz und verloren 4.

Wieder 420 Millionen Mark Soforthilfe

Bonn, 29. Oktober. (dpa) 420 Millionen Mark aus dem Soforthilfeaufkommen sind am Montag für verschiedene soziale Zwecke bewilligt worden. Im einzelnen stimmte der Kontrollausschuß beim Hauptamt für Soforthilfe in Höhe von 15 Millionen für Wohnungsbau 158 Millionen, Existenzsicherung 30 Millionen, Hausarbeit 20 Millionen, Flüchtlingssiedlung 60 Millionen, Ausbildungshilfe 8 Millionen, Gesundheitsfürsorge 15 Millionen, Ferien stimmung 6 Millionen, Gemeinschaftshilfe für Heime usw. 4 Millionen, Gemeinschaftshilfe über die Vertriebenenbank 65 Millionen, über die Deutsche Pfandbriefbank 15 Millionen. Ferner stimmte der Kontrollausschuß dem Vorschlag zu, die Ausbildungshilfe durch Einbeziehung der Berufsschulen und der kaufmännischen Lehrlinge im ersten Lehrjahr zu erweitern.

Grosse: Nur mit Vorbehalt!

Bergarbeiter gegen Auflösung des DKV — Verhandlungen noch möglich

Essen, 29. Oktober. (Eigenbericht) Vor kurzem hat die Ruhrbergarbeiter-Gewerkschaft am Montag in Essen Dr. Grosse vom Vorstand der IG-Bergbau seine Unterschrift unter das deutsch-alliierte Memorandum zur Auflösung des DKV und zur Schaffung einer Nachfolge-Organisation, Dr. Grosse unterzeichnet sehr nachdrücklich, daß Direktor Dehagen von der DKV und nur mit Vorbehalt unterschrieben hätten und daß dieser Vorbehalt der Bundesregierung nun ermöglichen, durch neue Verhandlungen mit den Alliierten doch noch eine bessere Lösung des Problems „Kohlenverkauf“ zu erzielen.

Dr. Grosse wies mehrfach darauf hin, daß sich alle Schwierigkeiten durch das deutsche Memorandum vom 14. März 1951 ergeben hätten, in dem die Bundesregierung sich gemäß den alliierten Wünschen mit der Auflösung des zentralen Kohlenverkaufs in Form des DKV einverstanden erklärte. Die deutschen Vertreter hätten mit dem ausdrücklichen Vorbehalt unterschrieben, daß sie eine zentrale Lösung für richtiger hielten. Die IG-Bergbau befürwortet auch jetzt noch nachdrücklich die den deutschen Wünschen entsprechende zentrale Lösung. Sollte der alliierte Vorschlag jedoch durchgeführt werden, so sei von den neuen Organisationen zu erwarten, daß sie in Zeiten der Kohlenmangeln recht und schlecht ihre Aufgaben gerecht würden nicht Dehagen in Zeiten, wo das Angebot die Nachfrage übersteige. Dann käme es vielmehr auf die Einsicht der Zechenleitungen an. Wenn die „Manager“ dieses nicht zeigten, würde die Sozialisierung vielleicht der einzige Ausweg sein.

E-Werk Reisholz abgeschaltet

Industriegebiet erhält zeitweise weniger Strom

Düsseldorf, 29. Oktober. (dpa/AP) Das RWE-Kraftwerk Düsseldorf-Reisholz hat am Montag wegen Kohlenmangels den Betrieb stillgelegt, da die für Oktober dem Werk zustehenden Mengen erschöpft seien. Das RWE-Kraftwerk Essen-Altefeld hat aus dem gleichen Grunde seine Stromabgabe auf die Halbe gedrosselt. Nach Mitteilung des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes haben diese Einschränkungen dazu geführt, daß den rheinischen Rheinland mehrere Städte abwechselnd kurzfristig abschalten mußten.

Der Stromverbrauch in den Haushaltungen des Bundesgebietes habe sich im Gesamtdurchschnitt um 30 bis 40 Prozent über die ursprünglich angesetzte Menge erhöht. Für den November rechnet das RWE mit einer Verschlechterung der Stromversorgungslage. Da die beiden eingeschränkten Betriebe in die Stromverbundwirtschaft eingeschaltet sind, sei mit vorübergehenden Stromabschaltungen auch in anderen Teilen der Bundesrepublik zu rechnen. Die meisten Werke seien bis jetzt nur mit

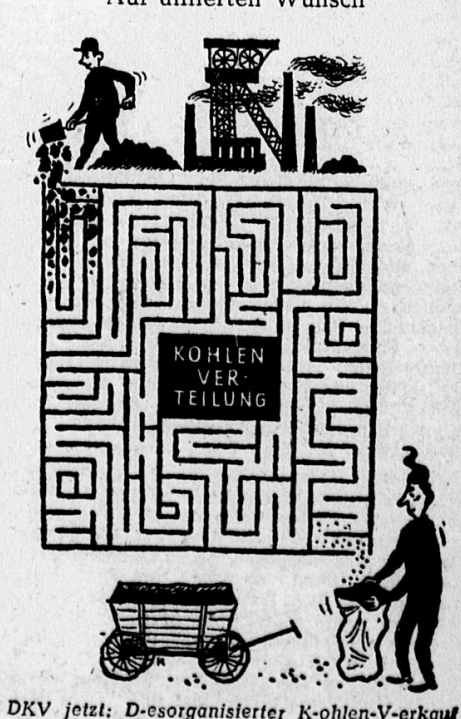
60 Prozent der ihnen nach dem Kohlenverteilungsplan zustehenden Kohlenmenge beliefert worden. Aus Kreisen der Düsseldorf-Stadtwerke verlautet, daß die Abschaltungen auf die Stadt Düsseldorf, soweit sie von den Stadtwerken versorgt wird, ohne Auswirkung bleiben.

Lohnkampf im öffentlichen Dienst?

Auf alliierten Wunsch

Stuttgart, 29. Oktober. (AP) Wie der Bundesvorstand der Gewerkschaft öffentlichen Dienste, Transport und Verkehr am Montag bekanntgab, hat die große Tarifkommission der Gewerkschaft in Stuttgart über eine allgemeine erneute Kündigung der Lohn- und Gehaltstarife im gesamten öffentlichen Dienst beraten. Beschlüsse sollen erst auf einer erneuten Sitzung am 23. November gefaßt werden. Diese Erwägungen seien „in Anbetracht der Preissteigerungen der letzten Monate“ notwendig geworden. Die Gewerkschaft hatte nach angeregten Verhandlungen und unter Streikdrohung Anfang Juni dieses Jahres eine allgemeine Verbesserung der Löhne und Gehälter um durchschnittlich 20 Prozent erreicht.

Auf alliierten Wunsch



15000 Indonesier verhaftet

Linksradikale wollten den Präsidenten und die Minister ermorden

Djakarta, 29. Oktober. (AP) Ein großangelegter Versuch linksradikaler Kreise, den indonesischen Präsidenten Sukarno, den stellvertretenden Präsidenten Hatta und sämtliche Kabinettsminister zu ermorden, wurde am Montag von Ministerpräsident Sukarno vor dem indonesischen Parlament enthüllt. Sukarno gab bekannt, daß seit Mitte August aus Staats-sicherheitsgründen und zur Verhinderung eines Komplotts zum Sturz der Regierung etwa 15.000 Personen festgenommen worden seien. Darunter befanden sich 16 Parlamentsmitglieder und 12 Regierungsbeamte.

Damit erklärte die indonesische Regierung die überstehenden Sicherheitsmaßnahmen, die am 16. August im ganzen Land getroffen worden waren. Die Mitteilung erfolgte als Antwort auf eine parlamentarische Kritik an der Art und Weise, wie diese Sicherheitsvorkehrungen durchgeführt worden waren. Einige Parlamentsmitglieder hatten der Regierung vorgeworfen, daß sie durch die Verhaftung mehrerer Regierungsbeamter und Angehöriger des Parlaments die Verfassung verletzt habe. Sukarno sagte, seine Regierung verfüge über Beweismaterial, daß linksgerichtete Organisationen in Djakarta bestünden, die „von einer ausländischen Macht finanziert“ werden. Er nannte den Namen dieser ausländischen Macht nicht. Im August hatten

ten nichtamtliche Berichte in diesem Zusammenhang von Rotchina gesprochen, das einige Linksbewegungen in Indonesien unterstütze. Ministerpräsident Sukarno teilte ferner mit, daß die Verhaftungen auf der Rechtsgrundlage des aus den Tagen der Revolution datierenden Belagerungszustandes vorgenommen worden seien. Die Regierung beabsichtige jedoch, diese Anordnungen sobald wie möglich aufzuheben.

Amerikanischer Öl-Vorschlag

Washington, 29. Oktober. (AP) Das amerikanische Außenministerium hat dem persischen Ministerpräsidenten Mussaddiq vorgeschlagen, sich mit der britischen Regierung über einen vorläufigen Plan für die Belieferung des Westens mit Petroleum zu einigen. Gemäß diesem Plan würde Persien an die westlichen Länder einen Teil der vorhandenen Öl-vorräte liefern, und zwar bis zu einem Gesamtwert von etwa 40 Millionen Dollar.

„Woher hast du das?“

Kairo, 29. Oktober. (dpa) Nach der Unterzeichnung durch König Faruk ist jetzt in Ägypten das „Gesetz mit dem mysteriösen Namen“ in Kraft getreten. Das Gesetz mit dem mysteriösen Namen verfügt, daß jeder ägyptische Staatsbeamte, angefangen vom Ministerpräsidenten bis zu den kleinsten Chargen, verpflichtet ist, jederzeit den zuständigen Stellen Auskunft über das während der Amtszeit erworbene Vermögen zu geben.

Morrison übergibt sein Amt an Eden

Persien-Botschafter nach London — Gewerkschaften warnen Regierung Churchill

London, 29. Oktober. (AP/dpa) Der neue britische Außenminister, Eden übernahm am Montag aus den Händen seines Vorgängers Morrison offiziell sein Amt. Nach einer kurzen Besprechung mit seinen Mitarbeitern empfing die Vertreter des diplomatischen Korps. Einer seiner ersten Besucher war der USA-Botschafter Gifford; ihm folgte am Nachmittag der französische Botschafter René Massigli. Irgendwelche endgültigen Entscheidungen über die nächsten außenpolitischen Schritte Edens sind natürlich noch nicht gefallen. Gerüchte, daß die britische Regierung die Entscheidung einer Mission nach Teheran zur Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Persien vorbereite, werden zurückgewiesen. Immerhin wurde bekannt, daß Eden den britischen Botschafter in Teheran zu Besprechungen über die Erdölfrage nach London berufen hat. Am Montag oder Dienstag nächster Woche wird Eden nach Paris abreisen, um die britische Delegation bei der UNO-Vollversammlung zu führen. Es wird erwartet, daß der neue britische Außenminister in Paris wichtige Gespräche mit dem USA-Außenminister Acheson und dem französischen Außenminister Schuman führen wird.

Die britische Presse erörtert am Montag eingehend die Zusammensetzung des neuen konservativen Kabinetts, die Aufgaben, welche die

Mitglieder der neuen Regierung zu bewältigen haben, und die Erwartungen, die vom Ausland an die konservative Regierung gesetzt werden. Mehrere Zeitungen geben der Befürchtung Ausdruck, daß Churchill mit seinen doppelten Kabinettsfunktionen als Premierminister und Verteidigungsminister zuviel auf sich genommen habe, und daß Eden als Außenminister, stellvertretender Premierminister und Führer des Unterhauses ebenfalls überlastet sei. Die „Times“ schränken diese Befürchtung jedoch mit dem Hinweis ein, daß Eden während des Krieges bewiesen habe, daß er „als Führer des Unterhauses wie kaum ein anderer mit Verfahrensdingen und den Stimmungen in diesem parlamentarischen Gremium Bescheid weiß“. Auch die Entscheidung Churchills, neben der Kabinettsführung das Verteidigungsministerium zu leiten, wird von den „Times“ als vernünftig angesehen. „Was es auch immer für theoretische Einwände gegen eine derartige Kombination in Friedenszeiten geben mag, sie werden durch die Erfahrung Churchills in Verteidigungsfragen beiseite geschoben“, schreibt das Blatt.

Für die innenpolitische Situation, der sich die neue Regierung gegenübersehen, ist von Wichtigkeit, daß mehr als ein Drittel der neuen Labourabgeordneten die offizielle Unterstützung der Gewerkschaften besitzt. Dieser starke ge-

werkschaftliche Faktor in der Opposition wird für die Taktik der Regierungspartei in allen die Interessen der Arbeiterschaft betreffenden Fragen sehr wichtig sein. Der Präsident der Werftarbeitergewerkschaft hat bereits erklärt, falls die Regierung Churchill etwa einen Angriff auf den Lebensstandard der Arbeiterschaft unternehmen wolle, dann werde die Gewerkschaftsbewegung dafür sorgen, daß sie sich auf konservativer Seite die Sache nochmals überlege.

Heinz Schattner Europameister

Mailand, (AP) Bei den Weltmeisterschaften im Gewichtheben belegte der Münchner Schattner den vierten Platz und wurde damit Europameister. Schattner brachte 405 Kilo zur Höchststrecke. Die neuen Weltmeister sind: Bantam: Namdjour (Iran), Feder: Gouda (Ägypten), Leicht: Shams (Ägypten), Mittel: George (USA), Leichtschwer: Stanczyk (USA), Mittelschwer: Shemansky (USA), Schwergewicht: Davis (USA).

Letzte Sportmeldungen

Immer noch Carrara-Lapébie

Frankfurt, (sid) Beim Frankfurter Sechstagerren brachte die erste Abendwertung am Montag wohl herrliche Spitzkämpfe, doch keine Jagen, die erst im Anschluß an diese Wertung einsetzen. Um 21 Uhr ergab sich folgender Stand:

1. Carrara/Lapébie 83, 1. Rd. zur: 2. Roth/Intra 90, 2. Rd. zur: 3. Köhler/Van Buren 102, 4. Rigoni/Terruzzi 82, 5. Nörke/Prekelt 74, 6. Gillen/Kilian 73, 7. Sager/Schwartz 22, 3. Rd. zur: 8. Bucher/Knoke 33, 9. Kittasch/Ehmer 49, 10. Gebr. Hö-

mann 17, 4. Rd. zur: 11. Kohlbeck/Berger 60, 12. Lohmann/Schorn 40, 13. Bakker/Lakemann und Decorte-Petry je 32 Pkt.

Heinz Schattner Europameister
Mailand, (AP) Bei den Weltmeisterschaften im Gewichtheben belegte der Münchner Schattner den vierten Platz und wurde damit Europameister. Schattner brachte 405 Kilo zur Höchststrecke. Die neuen Weltmeister sind: Bantam: Namdjour (Iran), Feder: Gouda (Ägypten), Leicht: Shams (Ägypten), Mittel: George (USA), Leichtschwer: Stanczyk (USA), Mittelschwer: Shemansky (USA), Schwergewicht: Davis (USA).

Neu-Gründungszeitung

Eden im Hintergrund?

da Der Bundeskanzler hatte Ende voriger Woche erklärt, er hoffe, sich bereits in diesem Mittwoch mit den Hohen Kommissaren auf den Generalvertrag schließen zu werden, der das Besatzungsstatut ablösen, die deutsche Gleichberechtigung aussprechen und den Weg zu einem deutschen Wehrbeitrag bereiten soll. Mit berechtigter Spannung mußte also dieser Zusammenkunft entgegengesehen werden. Was bedeuten, als daß das Problem des Generalvertrages aus dem Stadium der Beratung in das der Entscheidung gelangt war.

Die Spannung ist inzwischen einer gewissen Enttäuschung gewichen. Einmal wurde — mit Rücksicht auf die Regierungsneubildung in England — das Treffen von Mittwoch auf Freitag verschoben. Zum anderen aber — und das scheint uns schwerwiegender zu sein — ist seitens der Alliierten nachdrücklich vor dem „übertriebenen Optimismus“ gewarnt worden, wie er hinsichtlich des Tempos der Verhandlungen über die Wiederherstellung der deutschen Souveränität von deutscher Seite zum Ausdruck gekommen sei. Der Kanzler sei lediglich gebeten worden, ein Resümee, d. h. eine Zusammenfassung der bisherigen Verhandlungsergebnisse vorzulegen. Diese werde dann mit einem alliierten Resümee von den Außenministern der Westmächte, die in Paris aus Anlaß der UNO-Vollversammlung zusammenkamen, dort mit den Hohen Kommissaren besprochen werden. Erst wenn die Außenminister und die von ihnen vertretenen Regierungen den Verhandlungsergebnisse zugestimmt hätten, könne von einem „Abschluß“ die Rede sein.

Nur der Kanzler selbst wird sagen können, ob und inwieweit diese Darstellung dem bisherigen Verhandlungsverlauf entspricht. Er hatte jedenfalls mit einer schnelleren Entwicklung der Verhandlungen über den Generalvertrag gerechnet. Die alliierte Stellungnahme läßt dagegen vermuten, daß kürzer getreten werden soll. Wollen die Verhandlungspartner des Kanzlers nun abwarten, was Churchill und dessen Außenminister Eden zu dem bisher Besprochenen sagen? Spricht nicht auch die Aussicht auf eine Art von „Zeitgewinn“ mit? Die „Times“ schrieb am Montag, es sei unwahrscheinlich, daß der neue Außenminister Eden die Initiative für eine Konferenz mit der Sowjetunion ergreifen werde, solange die komplizierten Verhandlungen im Gange seien, ob die Deutschen für die Verteidigung der westlichen Demokratien wieder bewaffnet werden sollten. Vielleicht aber kommt statt dessen eine Initiative von sowjetischer Seite. Das Interesse der Sowjetunion, eine Einbeziehung des deutschen Potentials in das des Westens zu verhindern, liegt auf der Hand. In einem solchen Fall — so habe Eden in jeder seiner jüngsten Reden gesagt — sollte jeder sowjetische Angebot genau geprüft werden. Man tut gut daran, sich diese Aussagen der „Times“ vor Augen zu halten, ehe man etwa darüber urteilt, ob der Bundeskanzler voreilige Erklärungen abgegeben oder seine Verhandlungspartner eine andere, abwartendere Taktik eingeschlagen haben.

Die Zeitspanne, die uns somit noch von der Entscheidung trennt, sollte dazu dienen, uns erneut klarzuwerden über das, was wir von dem sogenannten Generalvertrag erwarten können und dürfen, und was nicht. Wir müssen erwarten, daß uns eindeutig die Gleichberechtigung und damit jenes Maß von Souveränität zuerkannt wird, das mit den weltpolitischen Gegebenheiten vereinbar ist. Um den Verträgen den letzten Schattens eines Diktats zu nehmen, müßte uns sogar die volle Souveränität gewährt werden. Man wird sich niemals so leicht abfinden können, daß die Westmächte sich die „eherste Gewalt“ über das vorbehalten, was die Sicherheit ihrer Truppen betrifft. Aber, es muß eine Formel gefunden werden, wo diese Gewalt anfängt und wo sie ihre Grenzen hat. Der Begriff „Sicherheit der Angehörigen der alliierten Nationen“ ist verführerisch, aber in diesem Mann, der aus dem Geist lebt, auch ein vitales Schauspielertalent entdeckt, überraschte das Publikum, als es jetzt Kleists „Zerbrochene Krug“ zu sehen bekam.

Dieser Dorfrichter Hilpert ist ein Gemisch von primitiver Schläue, Triebhaftigkeit, Unterwürfigkeit, Hochfahrenheit und plumper Verträglichkeit, das der dichterischen Vorstellung wohl sehr genau entspricht. Daß dieser korrupte und lüderliche Diener der Justiz trotz aller Vorwerflichkeit noch menschliches Mitgefühl auslösen konnte, war ein Erfolg der schauspielerischen Leistung. Mit unachtmacherischer Wehleidigkeit seine Verletzungen beklagend, der seinen Mägen Beine machend, den Gerichtspräsidenten untertänigst begründend und gleichzeitig Verschleierteinigkeiten ersinnend, unentwertet Lösen erfindend und gleich endlich in ein unzerbrechbares Gesicht verstrickend — das ist Adam, an dessen menschlicher Fragwürdigkeit die Problematik aller menschlichen Autorität offenbar wird. Dieser Dorfrichter wurde jedoch nicht nur mit äußerordentlichem Mimik dargestellt, darüber hinaus wurden die Verse kunstvoll und kleistisch gesprochen.

Die Regie (ebenfalls von Heinz Hilpert) arbeitete zwar mit entsetzlichen Einfällen, sie ist dem Werk aber keine Gewalt an, sondern trieb die Dramatik agogisch auf die Spitze. Das Ensemble machte es dem Regisseur leicht, die Einheitlichkeit von Stück und Aufführung bis ins letzte Detail zu wahren. Mila Kopp war eine glänzende Frau Martha. Michael Grab ein tüpeltüftler Ruprecht mit sehr viel Herz. Marrit Einsinger eine standhafte und doch weibliche Eva; Oscar Diemroth langweilte sich vorzüglich als Präsident und Klaus Behrend gab einen servilfremchen Schreiber. Zuschauer, die in Berlin und München und

Der Kampf um den Sudan

Ägyptens Schlachtruf: „Ein Nil — ein König!“

Als Faruk nach seiner Krönung zum König von Ägypten 1927 im Parlament erschien, ließ er nur ein einziges Abgeordnetes: „Lang lebe der König von Ägypten und dem Sudan.“ Jetzt hat die ägyptische Volksvertretung den Herrscher auf den Pharaonenthrone einstimmig zum König der beiden Länder proklamiert. Ein Streik treibt seinen Höhepunkt entgegen, der so alt ist, wie die britisch-ägyptischen Beziehungen überhaupt. Er hat in den letzten Jahren die Diplomaten und auch die UNO immer wieder in Aufregung versetzt, um schließlich jedesmal wieder vertagt zu werden. In London behauptet man, Kairo bringe diesen Streitpunkt immer dann erneut auf Tapet, wenn es innerpolitischer Schwierigkeiten nicht Herr werden könne. „Ein Nil, ein

KURZ UND BUNDIG
Ein starkes Nordlicht wurde am Sonntagabend in Oberbayern beobachtet.
12 neue Fälle von spinaler Kinderlähmung wurden im Oktober im Saargebiet festgestellt. In Holland wurden 14, bis 20. Oktober 35 Fälle bekannt.
Echte Goldstücke stellten Falschmünzer her, welche die französische Polizei jetzt verfolgen konnte. Die Goldstücke hatten den gleichen Goldgehalt wie die früheren echten. Da der Preis für Barrengold in Frankreich aber wesentlich niedriger ist als für Goldmünzen, verdienten die Falschmünzer noch immer 25 Prozent.

Ein 31-jähriger Mann ohne Arme, der er im Alter von acht Jahren bei einem Unfall verloren hatte, erwarb jetzt in Stockholm seinen Führerschein für ein leichtes Motorfahrzeug. Er steuert das Motorrad mit den Schultern. Er gibt Gas mit dem Kiefer, bremst mit der Hand und die Gangschaltung mit den Füßen und hüpft mit einem Knie. Die Hilfsgeräte für sein Motorrad hat er selbst konstruiert.

Hubchrauber mit Lautsprechern werden bei den im November in New York stattfindenden Luftschutzübungen die Warnsignale geben.
Kaltes Entsetzen befiel den Vorsteher eines Polizeireviere in Hollywood, als der Filmregisseur Roy Prinz ihm eine scharfe Landmine auf den Schreibtisch legte. Der Filmregisseur, ein Liebhaber von Waffensammlungen, hatte die Mine für einen Dollar einem Soldaten aus Korea gekauft. In dem Glauben, sie sei unschuldig.

Rastierklingen in Los Angeles. Die Ehe wurde geschieden.

Der Mann — Haupt der Familie

Nur „maßvolle Änderungen“ des Eherechts — Gegen obligatorische Zivilehe

Kaiserslautern, 29. Oktober. (dpa) „Wenn kein Patriarchat, dann ein Patriarchat, aber Ordnung in der Familie muß bleiben“, sagte der Professor für bürgerliches Recht an der Universität Bonn, Dr. F. W. Bosch, bei der Vortragsveranstaltung in Kaiserslautern. Das geltende Ehegesetz solle „vor allem in der Formulierung — maßvoll geändert werden. Niemals dürfen, wie es der in Bonn vorliegende Entwurf zum neuen Ehegesetz vorsieht, Richter und Staat einschreiten, wenn sich die gleichberechtigten Ehepartner einig sind. Die Ehe ist ein kollektives und zerstörtes die Ehe. Prof. Bosch sprach auf Einladung des Bischöfe von Speyer, Dr. Josef Wendel, über die „christlichen Forderungen zum Ehe- und Familienrecht“.

Es sei besser, auch den Mann zur Mitarbeit im Haushalt der Familie zu verpflichten, als aus Gleichberechtigungs-Fanatismus im neuen Gesetzentwurf die Frau von der Pflicht zu entbinden, im eigenen Haushalt tätig zu sein, sagte

es mit der gleichen Begründung auf lose Ziegel zu untersuchen. Man wird sich weiter damit abfinden müssen, daß die Alliierten in der formellen Unantastbarkeit des Potsdamer Abkommens festhalten, auch wenn dies für uns kommens festhalten, daß die Westmächte ist aber Potsdam unter Umständen vor der UNO zwingen kann, sich zu der Frage der deutschen Einheit zu äußern. Wollen die Westmächte dabei als Kläger auftreten, die Westmächte selbst peinlich halten, das Abkommen zu verletzen. Was über diese Vorbehalte hinausginge, wäre mehr oder weniger von Ubel.

Vor sieben Wochen wurde der Kanzler von den Ergebnissen der Washingtoner Konferenz unterrichtet. Vielleicht dauert es weitere sieben Wochen, ehe es zu den damals in Aussicht

gestellten Verträgen kommt. Dem damit gegebenen Zustand würde viel von seinen nachteiligen Auswirkungen genommen, wenn deutscherseits vorläufige Ergebnisse veröffentlicht werden könnten, ohne Zurechtweisungen befehlen zu müssen. Wie sehr könnte alle die Präzisierung des Begriffs der Gleichberechtigung dazu beitragen, die mit Behauptungen über „Kommunikation“ usw. vergiftete, die deutsche Atmosphäre zu entgiften. Das brauchte den von den Alliierten auch erst in den letzten Tagen stark herausgestellten Grundsatz: Unterzeichnung und Ratifizierung des Vertragswerks, das die Schaffung der psychologischen Voraussetzungen erleichtert, von denen die Billigung der Verträge in Deutschland abhängt.

Das alles ist höchste Meisterschaft. Eine Meisterschaft, die auch schonungslos das ganze Private dieser biedermeierlichen Stimmungsbilder aufdeckt. (Bei Helms „Dichterbewegung“ bewegte sich Fischer-Dieskau Schlangengänge vor einem Jahr in die gleiche „Dichterbewegung“ subtiler Poesie.)

Auch jetzt wieder war Otto Volkman's Klavierbegleitung ein Musterbeispiel geistiger Einordnung in die musikalisch-poetische Einheit. Pausenlos, ohne geringstes „Winterreise“ die Hörer, sang es aus diesem begnadeten Sänger wie von anderswoher. Möchte er aus dem begeisterten Beifall am Schluß auch den Dank dafür vernommen haben, daß er keine Zugabe mehr bot.

Dr. P. M.

Aida ohne Maske

In einer „Aida“-Vorstellung der Düssel-dorfer Oper erschien zum erstenmal auf einer deutschen Bühne die junge amerikanische Sopranistin Lenora Lafayette. Sie trug in diesem Jahr bereits 7 internationalen Wettbewerbsen nachwuchsmusiker in Genf einen zweiten Preis davon. Nach dem Gastspiel kann man sich vorstellen, welche Maßstäbe an junge Sänger gelegt werden; man versteht, daß kein deutscher Bewerber darunter war. Lenora Lafayette ist kein Stimmphänomen. Von Natur im Volumen begrenzt, sind jedoch Tonbildung und Timbre so schön, daß eine meisterliche Ausbildung (die das Werk Dusolina Giannini sei soll) daraus einen makellos klingenden, mit volldemem Geschmack geführten und auf Grund tonartgemäßer Technik sogar zu großer Strahlkraft sich weitenden Sopran geformt hat. Dieser seltene Fall einer nicht nur gut veranlagten sondern auch vollkommen gebildeten Sängerin erlaubt eine musikalische Gestaltung, die Verbindung mit grundmühsamer Auffassung eines reinen Künstlerlebens werden ließ.

Dies ist wichtiger als die äußere Sensation dieser Aida. Sie ist nämlich eine Negerin und wird in Europa wahrscheinlich auf dieser Gastspielreise bleiben. Die Illusion ist freilich verblüffend. Zwar entspricht die

König! ist der Schlachtruf, mit dem die Ägypter ihre Ansprüche auf den Sudan motivieren. „Selbstbestimmungsrecht den Sudanese“, setzen ihm die Briten entgegen.
Beide Schlagwörter sind nicht viel mehr als ein Deckmantel für den nationalen Egoismus der beiden Kontrahenten. Die Einheit des Niltals besteht lediglich darin, daß sowohl Ägypten als auch der Sudan auf Gedeih und Verderb von den Wassern des Nils abhängig sind; darüber hinaus besteht kaum ein geographischer, wirtschaftlicher oder völkischer Zusammenhang. Die Einheit des Nils aber hat Churchill einmal in einem sehr einprägsamen Bild beschrieben: der Nil sei zu vergleichen mit einer hohen Talsperre, die den Sudan, das Delta ihre Krone. Wer Herr im Sudan ist, beherrscht also den Lebensnerv Ägyptens und entscheidet das Schicksal von 19 Millionen Menschen. Ihr Staatsgebiet umfaßt zwar insgesamt 680.000 Quadratkilometer, aber nur 100.000 sind bewohnt. Die übrigen 580.000 Quadratkilometer sind fast ausschließlich die 31.000 Quadratkilometer des Niltals, während das übrige Gebiet Wüste ist. Wieviel Wasser der Nil herunterfließt, bestimmen die Herren über die großen Staudämme im Sudan, die zwar von den Briten angelegt wurden, die von Ägypten aber mit finanziert wurden. Will Ägypten völlig frei von englischer Bevormundung sein, dann ist die Lösung der Sudanfrage für das Land eine unumgängliche Notwendigkeit.

Aus einem anderen Blickwinkel sieht London diese Frage an. Es hat sich seit 1922 ständig die Forderung zu vernehmen, daß Ägypten nach der Niederwerfung des Mahdi-Aufstandes 1898 war man zu der gemeinsamen Verwaltung des Sudans gekommen, aus der sich während des Mahdi-Aufstandes 1898 die Fülle von Streitigkeiten ergab. Sir Lee Stacks, der damalige Generalkonsul in Khartoum, in Khartoum auf offener Straße erschossen wurde, schaltete England die Ägypter aus der Mitregierung im Sudan praktisch aus. Unter dem Eindruck des Abessinienkrieges kam es 1936 zum Vertrag, dessen Inhalt offiziell bis 1956 geheim, von Ägypten aber unter den inzwischen veränderten Zeitverhältnissen als überholt angesehen wird. Dieser Vertrag hatte das „Kondominium“ von 1899 ausdrücklich bestätigt.

Mit dieser Entscheidung lehnte das Gericht einen Einspruch des deutschen Rechtsanwalts Dr. Bergold ab, in dem dieser festgestellt hatte, daß nach Beendigung des Kriegszustandes ein Adenauer: Ein Erfolg

„Mehrheit für Schulgesetz gesichert“
Bonn, 29. Oktober. (dpa) Bundeskanzler Dr. Adenauer begrüßte am Montag den Erfolg der CDU bei den Nachwahlen in Hamm und Wiedenbrück. „Es ist dies ein Erfolg von besonderer Bedeutung für eine Partei, die seit langen Jahren für die Regierung in Düsselndorf und seit zwei Jahren für die Regierung in Bonn verantwortlich ist“, sagte der Bundeskanzler.

Die CDU habe ihre Stimmen in den beiden Wahlkreisen nach ihrer Erfolge bei den Landtags- und Bundestagswahlen vermindern können. In Landes und Bundestag von Nordrhein-Westfalen würde sich die Nachwahl besonders auswirken, da sowohl die Mehrheit im Landtag als auch die Mehrheit für die Verabschiedung der Schulgesetze gesichert seien.

„Wahlseil der Koalition CDU-Zentrum“

Düsseldorf, 29. Oktober. (Eigenbericht) Die Erfolge in Hamm und Wiedenbrück, wo am Montag bei Nachwahlen die CDU jeweils die Mehrheit errang, lieferten die CDU entfallen als bei den Landtagswahlen im vergangenen Jahr auf CDU und Zentrum zusammen. „haben klar bewiesen, daß die Bevölkerung „massen“ Landes nach wie vor zu ihrer christlichen Regierung steht.“ Mit dieser Erklärung nahm der geschäftsführende Landesvorsitzende und Chef der Landtagsfraktion der CDU, Wilhelm Johann, anläßlich der Wahl zum Bundestag seine Partei in die Entscheidung der Wähler einen „Wahlseil der Koalition CDU-Zentrum“, die Doppelrolle, sagt er, sei bisher schon habe. Dazu eine ungeschehene Koalition mit der CDU, die „aus christlicher Verantwortung heraus keine eigenen Bewerber auf-

Physiognomie weniger dem äthiopischen Königsgeschlecht (zu dem die Königin von Saba gehörte), als der amerikanischen Zivilisation (zwischen Harlem und Manhattan). Aber anmännliche des Ungefähre, mit dem Opernlibretto aus König, Priester und Feldherr zu maskieren pflegen, kann dieses Naturbild ohne Maske als opernrecht gelten. Hinzukommt ein katzenhaft geschmeidiger, graziöser Körper mit sensiblen Spielreaktionen, was das Verhältnis einer lyrischen Aida zur Altherbare Amneris hergestell ist.

Das Düsselndorfer Gastspiel läßt es denkbar erscheinen, daß sich der noch vor ihrer Bühnenaufbahn stehenden Amerikanerin auf dieses aufgebenden Gesangsstimmens erster Ordnung entwickelte sich jedenfalls zu einem persönlichen Triumph.

J. J.

Tagung der Dante-Gesellschaft

Aus ihrem Heimatsitz Weimar vertrieben, hielt die Deutsche Dante-Gesellschaft ihre Herbsttagung 1951 in Würzburg ab — den Mitgliedern aus der Ostzone war die Reise dort hin unmöglich gemacht worden. Trotz dieser Schwierigkeiten zählte die Gesellschaft heute wieder rund 400 Mitglieder, wie der Vorsitzende, Prof. Rheinboldt, München, feststellte. Aus der Reihe der Vorträge — das Referat von Prof. Dr. Franz Jena, über „Dante in Tasso“ mußte aus dem obenangeführten Grunde ausfallen — errang zweifelslos die Ausführungen von Prof. Dr. Michael Seidlmayer, Würzburg, über „Dantes Reich und Staatsidee“ die stärkste Aufmerksamkeit. Seidlmayer bestritt nämlich im Gegensatz zu aller bisherigen Forschung die christlich-metaphysische Grundlage der Danteschen Idee vom „Imperium“ und stellte demgegenüber die „monarchia temporalis“ des irischen Staats mit dem „ius humanum“ als das Fundament, als das eigentliche Anliegen des

Freilich verblüffend. Zwar entspricht die

Während des Mahdi-Aufstandes im Sudan versprochen, daß der Sudan aus der ägyptischen Herrschaft befreit und seine Unabhängigkeit erhalten solle. Damit begann der eigentliche völkerechtliche Konflikt, der in die heutige Sackgasse geführt hat. Gibt der Sudan nach dem Willen Kairo seine Herrschaft im Sudan auf, kann es nur die Unabhängigkeit des Landes aussprechen, worauf hinzielt man müßte zum mindesten eine Bevölkerungswahl wünschen. 1948 haben Status als dem selbständigen Staat, auf den die Unabhängigkeit im Sudan stattdessen, aus denen die Unabhängigen gegenüber den Nationalisten, die den Anschluß an Ägypten fordern, mit starker Mehrheit hervorgegangen sind. Die 6,5 Millionen Einwohner stellen ein starkes Bevölkerungsgemisch dar, das heute kaum in der Lage wäre, sich selbst zu regieren. Daher findet man im Sudan selbst bei der Unabhängigkeitspartei keine Agitation für den Abzug der Briten.

Tatsache ist, daß der Sudan von der englischen Herrschaft in wirtschaftlicher Hinsicht beträchtlichen Gewinn gezogen hat; andererseits die Baumwollfelder des Sudans für die Industrie von Lancashire unentbehrlich. Gummiarabikum erzeugt der Sudan 80 Prozent des Weltbedarfs, für Landwirtschaft und Viehzucht sind große Möglichkeiten gegeben, während Bodenschätze nur eine geringe Rolle spielen. Zweifelslos wäre der Sudan in seiner

wirtschaftlichen Entwicklung schon weiter fortgeschritten, wenn England nicht immer Rücksicht auf die ägyptischen Bedürfnisse an Nilwasser genommen hätte. Aber diese Abhängigkeit ist es ja gerade, die den ägyptischen Nationalismus immer wieder zu neuen Forderungen auf den Anschluß des Sudans anstacheln.

Dr. K. P.

Noch Deutsche vor US-Gerichten

Trotz Beendigung des Kriegszustandes — Eine Erklärung, kein Vertrag

Nürnberg, 29. Oktober. (AP) Das Gericht der amerikanischen Hohen Kommission stellte am Montag in einer Entscheidung fest, daß trotz der Beendigung des Kriegszustandes zwischen den USA und der Bundesrepublik USA-Gerichte auch weiterhin in bestimmten Fällen Verfahren gegen Deutsche durchführen werden. Zur Begründung heißt es, daß die Beendigung des Kriegszustandes sei „in keiner Weise ein Verzicht auf die Geltung des Völkerrechts“ festgelegt worden. Deshalb finde die Anwendung in der Frage der Zuständigkeit amerikanischer Gerichte für deutsche Staatsbürger.

Mit dieser Entscheidung lehnte das Gericht einen Einspruch des deutschen Rechtsanwalts Dr. Bergold ab, in dem dieser festgestellt hatte, daß nach Beendigung des Kriegszustandes ein

Adenauer: Ein Erfolg

„Mehrheit für Schulgesetz gesichert“

Bonn, 29. Oktober. (dpa) Bundeskanzler Dr.

Adenauer begrüßte am Montag den Erfolg der

CDU bei den Nachwahlen in Hamm und Wiedenbrück.

„Es ist dies ein Erfolg von besonderer Bedeutung

für eine Partei, die seit langen Jahren für die

Regierung in Düsselndorf und seit zwei Jahren

für die Regierung in Bonn verantwortlich ist“,

sagte der Bundeskanzler.

Die CDU habe ihre Stimmen in den beiden

Wahlkreisen nach ihrer Erfolge bei den Landtags-

und Bundestagswahlen vermindern können. In

Landes und Bundestag von Nordrhein-Westfalen

würde sich die Nachwahl besonders auswirken, da

sowohl die Mehrheit im Landtag als auch die Mehrheit

für die Verabschiedung der Schulgesetze gesichert

seien.

„Wahlseil der Koalition CDU-Zentrum“

Düsseldorf, 29. Oktober. (Eigenbericht) Die

Erfolge in Hamm und Wiedenbrück, wo am Montag

bei Nachwahlen die CDU jeweils die Mehrheit

errang, lieferten die CDU entfallen als bei den

Landtagswahlen im vergangenen Jahr auf CDU

und Zentrum zusammen. „haben klar bewiesen,

daß die Bevölkerung „massen“ Landes nach wie

vor zu ihrer christlichen Regierung steht.“ Mit

dieser Erklärung nahm der geschäftsführende

Landesvorsitzende und Chef der Landtagsfraktion

der CDU, Wilhelm Johann, anläßlich der Wahl

zum Bundestag seine Partei in die Entscheidung

der Wähler einen „Wahlseil der Koalition CDU-

Zentrum“, die Doppelrolle, sagt er, sei bisher

schon habe. Dazu eine ungeschehene Koalition

mit der CDU, die „aus christlicher Verantwortung

heraus keine eigenen Bewerber auf-

gestellten Verträgen kommt. Dem damit gege-

benehten Zustand würde viel von seinen nach-

teiligen Auswirkungen genommen, wenn deut-

scherseits vorläufige Ergebnisse veröffentlicht

werden könnten, ohne Zurechtweisungen befe-

hlen zu müssen. Wie sehr könnte alle die Prä-

zisierung des Begriffs der Gleichberechtigung

dazu beitragen, die mit Behauptungen über

„Kommunikation“ usw. vergiftete, die deutsche

Atmosphäre zu entgiften. Das brauchte den

von den Alliierten auch erst in den letzten

Tagen stark herausgestellten Grundsatz: Unter-

zeichnung und Ratifizierung des Vertragswerks,

das die Schaffung der psychologischen Voraus-

setzungen erleichtert, von denen die Billigung

der Verträge in Deutschland abhängt.

Das alles ist höchste Meisterschaft. Eine Mei-

sterschaft, die auch schonungslos das ganze Pri-

vate dieser biedermeierlichen Stimmungsbil-

der aufdeckt. (Bei Helms „Dichterbewegung“

bewegte sich Fischer-Dieskau Schlangengänge

vor einem Jahr in die gleiche „Dichterbeweg-

ung“ subtiler Poesie.)

Auch jetzt wieder war Otto Volkman's

Klavierbegleitung ein Musterbeispiel geistiger

Einordnung in die musikalisch-poetische Ein-

heit. Pausenlos, ohne geringstes „Winterreise“

die Hörer, sang es aus diesem begnadeten

Sänger wie von anderswoher. Möchte er aus

dem begeisterten Beifall am Schluß auch den

Dank dafür vernommen haben, daß er keine

Zugabe mehr bot.

Dr. P. M.

Aida ohne Maske

In einer „Aida“-Vorstellung der Düssel-

dorfer Oper erschien zum erstenmal auf einer

deutschen Bühne die junge amerikanische So-

pranistin Lenora Lafayette. Sie trug in diesem

Jahr bereits 7 internationalen Wettbewerbsen

nachwuchsmusiker in Genf einen zweiten Preis

davon. Nach dem Gastspiel kann man sich vor-

stellen, welche Maßstäbe an junge Sänger ge-

legt werden; man versteht, daß kein deutscher

Bewerber darunter war. Lenora Lafayette ist

kein Stimmphänomen. Von Natur im Volumen

begrenzt, sind jedoch Tonbildung und Timbre

so schön, daß eine meisterliche Ausbildung (die

das Werk Dusolina Giannini sei soll) daraus

einen makellos klingenden, mit volldemem

Geschmack geführten und auf Grund tonart-

gemäßer Technik sogar zu großer Strahlkraft

sich weitenden Sopran geformt hat. Dieser

seltene Fall einer nicht nur gut veranlagten

sondern auch vollkommen gebildeten Sän-

gerin erlaubt eine musikalische Gestaltung, die

Verbindung mit grundmühsamer Auffassung

eines reinen Künstlerlebens werden ließ.

Dies ist wichtiger als die äußere Sensation

dieser Aida. Sie ist nämlich eine Negerin

und wird in Europa wahrscheinlich auf dieser

Gastspielreise bleiben. Die Illusion ist freilich

verblüffend. Zwar entspricht die

Physiognomie weniger dem äthiopischen Kö-

nigsgeschlecht (zu dem die Königin von Saba

gehörte), als der amerikanischen Zivilisation

(zwischen Harlem und Manhattan). Aber an-

männliche des Ungefähre, mit dem Opernli-

beretto aus König, Priester und Feldherr zu

maskieren pflegen, kann dieses Naturbild

ohne Maske als opernrecht gelten. Hinzukom-

mt ein katzenhaft geschmeidiger, graziöser

Körper mit sensiblen Spielreaktionen, was

das Verhältnis einer lyrischen Aida zur Al-

therbare Amneris hergestell ist.

Das Düsselndorfer Gastspiel läßt es denk-

bar erscheinen, daß sich der noch vor ihrer

Bühnenaufbahn stehenden Amerikanerin auf

dieses aufgebenden Gesangsstimmens erster

Ordnung entwickelte sich jedenfalls zu einem

persönlichen Triumph.

J. J.

Tagung der Dante-Gesellschaft

Aus ihrem Heimatsitz Weimar vertrieben,

hielt die Deutsche Dante-Gesellschaft ihre

Herbsttagung 1



Bauernspekulationen?

Landwirtschaft nimmt zu den Lebensmittelpreisen Stellung

Kreis Grevenbroich. Die Diskussionen über die Verteuerung wichtiger Volksnahrungsmittel dauern immer noch an. In manchen erhitzten Gesprächen geistert auch der Begriff „Bauer“ durch Rede und Gegenrede. Wir fragten des halb einen Landwirtschaftsmann unseres Gebietes: „Ist der Bauer tatsächlich an dieser Verteuerung mitschuldig?“ Auf diese Kernfrage hin wurde geantwortet, es werde kein einziger Preis — auch der bei Kartoffeln und Schweinefleisch — allein von den Bauern gemacht, sondern der Preis entwickle sich auf dem offenen Markt aus dem jeweiligen Warenangebot und den jeweils vorliegenden Ansprüchen der Verbraucher. Weder bei Schweinen noch bei Kartoffeln sei aber eine Warenrückhaltung festzustellen, die zu Markverknappung und Preissteigerung hätte führen können. Vielmehr seien auf den Schweine- und Schlachtfleischmärkten seit Monaten verstärkte Angebote zu verzeichnen, die infolge hoher Nachfrage glatt aufgenommen wurden.

Die Nachfrage nach Einkellerungskartoffeln habe viel früher und stürmischer eingesetzt als in den vorhergehenden Jahren. Daß die Landwirtschaft nicht aus spekulativen Gründen mit dem Kartoffelabsatz zurückgehalten habe, ergebe sich u. a. daraus, daß bereits heute etwa 90 Prozent des Einkellerungsbedarfs gedeckt seien. Von Anfang September bis Mitte Oktober dieses Jahres seien allein von der Bundesbahn 8273 Waggons, das heißt rund 130 000 Tonnen Kartoffeln mehr verladen worden als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Im übrigen seien bei dem bisher nie dagewesenen Ansturm auf die Qualitätsorten Bona, Sieglinde, Flava u. a. den der Markt gar nicht habe befriedigen können. Preissteigerungen für diese Sorten verstanden sich. „Durch die Kaufrückstärkung der Massenverbraucher hatte die Landwirtschaft erhöht

und qualifizierten Verbrauchersprüchen zu genügen.“ Als Beispiel wurde betont, daß die Zahl der gewerblichen Schlachtungen in Nordrhein von Januar bis August 1950 insgesamt 558 972 betragen habe und daß sie im gleichen Zeitraum dieses Jahres auf 749 328 gestiegen sei. Irgendwelche Warenhortungen oder nachlassende Marktbeschickung könnten demnach nicht der Grund für die Preissteigerung bei Fleisch und Kartoffeln sein. Sie lägen auch zum Teil in den zurückgebliebenen Importen. Von „Bauernspekulationen“ könne also keine Rede sein.

Der gesunde und organische Weg bestche in einer ständigen Anpassung der Verbrauchersprüche an die jeweilige Angebotslage.

NGZ gratuliert

Jackerath. Frau Witwe Jamin, Landstraße, vollendete ihr 84. Lebensjahr und Fräulein Malbacher, Landstraße, ihr 81. Lebensjahr. Die NGZ gratuliert nachträglich.

LANDKREIS-TELEGRAMM

In Gohr Bürgermeisterwahl

Gohr. Der Gemeinderat hält heute im Lokal Palms um 18.30 Uhr eine Sitzung ab, in der u. a. der Bürgermeister neu gewählt wird.

Norfer Gemeinderat tagt

Norfer. Heute kommt der Norfer Gemeinderat um 18 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses zusammen, um den Bürgermeister neu zu wählen. Weiter stehen der Kanalisationsentwurf, der Finanzbericht und die Landpachterhöhung zur Debatte.

Goldhochzeiter in Bültgen

Bültgen. Gern hätten wir das Jubelpaar Hermann Pütz und Klara, geborene Esser, zu ihrer



Goldhochzeit persönlich besucht. Als wir aber hörten, daß die Jubelbraut erkrankt ist, nahmen wir davon Abstand, um mit unseren Besuch nicht zu stören. Die NGZ wünscht dem Jubelpaar zu ihrem Ehrentag alles Gute.

Die ersten Häuser

Zons. Die ersten drei Häuser der Landarbeitersiedlung im Stadtbereich Zons werden am 1. November bezogen.

Bürgerschützenverein rechnet ab

Holzheim. Auf einer Generalversammlung hielt der Bürgerschützenverein Abrechnung für das Schützenfest 1951. Der Kassenbestand für 1950 lautete 1100 DM, für 1951 1250 DM. Das wesentlich geringere Plus von 150 DM gegenüber dem Vorjahr (1100 DM) resultiert aus 1300 DM Mehrausgabe für Musik, die sich im übrigen gelohnt hat, gab sie doch dem Heimatfest eine hervorragende Note. Insgesamt wurden über 3500 DM für die Musik verausgabt. An Spenden gingen 2045 DM ein, wofür Präsident H. Weyer besonders dankte. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt.

Die Frage der Teilnahme Jugendlicher am Schützenfest löste eine rege Diskussion aus. Es blieb bei der alten Bestimmung, wonach das 17. Lebensjahr vollendet sein muß.

Volkschule diese Woche

Holzheim. Lehrgang Einheitskurzschrift: Dienstag und Donnerstag, 20 Uhr, Schule, Raum 7. — Lehrgang Praktische Buchführung: Mittwoch, 20 Uhr, Schule, Oberklasse. — Lehrgang Englische Sprache für Anfänger: Donnerstag, 20 Uhr, Schule, Oberklasse. — Vortragsreihe Heimatgeschichte: Freitag, 20 Uhr, Schule, Oberklasse. — Vortragsreihe Heimatgeschichte: Freitag, 20 Uhr, Schule, Oberklasse. — Vortragsreihe Heimatgeschichte: Freitag, 20 Uhr, Schule, Oberklasse.

Beginn in der Mädchenberufsschule

Glehn. Die Mädchenberufsschule des Amtsbezirks eröffnet den Unterricht am 2. November um 14 Uhr in der Schule an der Kirche.

Erfolg der Laienspieler

Bedburdyck. Bei gutem Besuch spielten die Mitglieder des Kirchchores „Cecilia“ im Saale Hühnerstock ein Volksdrama. Donnerstag wird die Aufführung wiederholt.

Müllabfuhr am Freitag

Glehn. Wegen des Allerheiligentages wird der Müll nicht Donnerstag, sondern Freitag abgeholt.

Hypotheken fallen nicht vom Himmel

Wieder größere Sparfreudigkeit im Landkreis — Strumpfsparen kommt nur Dieben zugute

Kreis Grevenbroich. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, muß die Landwirtschaft modernisieren und technisieren. Die Industrie will investieren, um neue Arbeitsplätze zu schaffen. Handel, Handwerk und Gewerbe wollen Kriegsschäden beseitigen. Es müssen Wohnungen gebaut werden, und es fehlen erste Hypotheken. Alle Kreise, die auf Bargeld angewiesen sind, haben die Auswirkungen des knappen Geldes zu keiner Zeit so zu spüren bekommen wie gerade jetzt. Hypotheken fallen nicht vom Himmel. Sie müssen erspart werden. Wer Geld nötig hat, setzt sich vertrauensvoll mit der Kreissparkasse in Grevenbroich oder mit einer ihrer elf Zweigstellen in Verbindung

und erwartet, daß er Kredit bekommt. Eine Volkswirtschaft ohne Sparen kann keinen Bestand haben. Investieren heißt: auf die Zukunftsgüter verzichten zu Gunsten der Zukunftsgüter. Gewiß ist dem Sparer bitteres Unrecht geschehen. Trotzdem dürfen sie nicht resignieren. Der Sparwille muß mit allen Mitteln gefördert werden, wenn der Wiederaufbau gelingen soll. Im Kreis Grevenbroich läßt Kapitalbildung noch recht viel zu wünschen übrig. Strumpfsparen kommt nur Dieben zugute. Früher war man bestrebt, in jedem Jahr einen Viertelmonat neu zu kaufen. Dafür wurde etwas einfacher gelebt. Heute wird in vielen Fällen der Wochen- und Monatsverdienst restlos in kurzlebige Verbrauchsgüter umgesetzt. Bei Beginn der Ernte rollen früher die Gelder zur Sparkasse. Mit November und Dezember trug der Bauer die Rübegelder zur Kasse. Seit März-April zeigt die Sparfreudigkeit im Kreis wieder einen kleinen Silberstreifen. Die Zweigstelle Frimmersdorf ist gewachsen. — Die Sparkassen sind bemüht, den Sparwillen mit allen Mitteln zu fördern. Auch aus kleinsten Beträgen kommen große Summen zusammen. Schon in der Schule wird der Sparwille geweckt. Fast alle Schulen des Kreises sparen. Nur einige stehen noch abseits, die sich vielleicht auch in kurzer Zeit dem Sparsparen anschließen werden. Zum Weltspartag hat die Kreissparkasse Aufklärungsschriften in die Haushalte geschickt und auf die Bedeutung des Sparsparen hingewiesen. Für die Schulen wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben. 770 Sach- und Sparprämien sind zu gewinnen. Die 9- bis 15-jährigen Kinder können sich am Aufsatz- oder Plakatwettbewerb beteiligen. Für die Zukunft ist ein Prämiensparen vorgesehen.

Wer den Nachschubbedarf des Krieges befriedigen will, wer Anschaffungen machen will, muß darauf verzichten, wenn er nicht spart. Wer sich Sonderwünsche erfüllen will, muß sparsam sein. Wenn Schulen gebaut werden sollen, wenn die Wohnungsverhältnisse verbessert werden, wenn der Aufbau des Kreises und des Bundes vorangehen soll, wenn alle Menschen Arbeit und Brot haben sollen, muß gespart werden. Auch heute kann man sparen, und wenn auch nur mit kleinsten Beträgen. Das Ziel des

Weltspartages 1951 wird erreicht, wenn der Sparwille geweckt wird und die Kassen so flüssig sind, daß ausreichend Barmittel zur Verfügung stehen.

Im Zeichen des Frohsinns

Hochneukirch. Mit Begeisterung wohnten zahlreiche Musik- und Gesangsfreunde Sonntag einer Veranstaltung des Quartettvereins „Rhena“ in Gemeinschaft mit der Orchester-vereinigung Hochneukirch bei „Bunter Abend“ nannte sich das Programm. Während Lehrer Zwirner das Orchester dirigierte, hatte die gesangliche Leitung des Quartettvereins J. Diegels aus Odenkirchen übernommen. Das Programm stand ausschließlich im Zeichen des Frohsinns. Zum Abschluß der Veranstaltung betonte Vorsitzender Weingartner, daß diese Veranstaltung vor allen Dingen der Jugend ein Ansporn sein möge, künftig zur Pflege des deutschen Liedes beizutragen.

Untier fällt Mädchen an

Grevenbroich. Ein 25jähriges Mädchen, das sich unbefugterweise auf dem Gelände der Zeche Neurath aufhielt, um Briketts zu holen, wurde von einem Wachmann mit Hund gestellt. Der Hund, der an der Leine geführt wurde, fiel das Mädchen an und biß ihm zunächst in die Hand. Das Mädchen das Mädchen und biß sich in der Wange fest, so daß die Hundeschnauze mit Gewalt von der Backe gelöst werden mußte. Das Mädchen wurde dem Krankenhaus zugeführt. Wie die NGZ erfährt, soll der gleiche Hund einen Mann aus Köln so zugerichtet haben, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Wie man ein solches Untier auf die Menschheit loslassen kann, ist unbegreiflich. Vorschriftsmäßig dressierte Hunde pflegen unsere Wissenschaftler bereits gestellte Person, die sich nicht einmal wehrt, so anzufallen, daß sie zeit ihres Lebens entstellt ist. Wir erwarten von der Kreispolizei, daß sie sich mit diesem Fall besonders eingehend beschäftigt.

M.Gladbach sehr aktiv

In Bültgen besteht ein Theaterring — Das Landestheater nicht vergessen!

Bültgen. Als das Stadttheater M.Gladbach ein „M.G.“ Gemeindevorstellung Bültgen heranzog, um einen Theaterring zu gründen, entwickelte die Verwaltung Aktivität, um das Kulturleben in Bültgen um eine bedeutende Einrichtung zu bereichern. Die Bemühungen der Gemeindeverwaltung blieben nicht fruchtlos. In kurzer Zeit meldeten sich 64 Einwohner, um in den Genuß des günstigen Angebots des M.Gladbacher Stadttheaters zu kommen. Die Stadt M.Gladbach hat sich mit der Kraftpoststelle Neuh in Verbindung gesetzt und dafür gesorgt, daß jeder Vorstellung ein Omnibus, der an mehreren Stellen in Bültgen hält, zum Besuch des Theaterrings eingesetzt wird. Die Preise liegen günstig. Der Theaterring wird monatlich ein- bis zweimal eine Vorstellung besuchen und, wenn jeweils Mittwoch, als nächster Besuch steht am 31. Oktober „Der fliegende Holländer“ auf dem Programm. Bei den günstigen Bedingungen kann angenommen werden, daß noch weitere Interessenten sich dem Theaterring anschließen werden. — Dabei sollte aber nicht das Schauspiel des Rheinischen Landestheaters vergessen werden.

Erntedank in Holzheim

Holzheim. Der Obst- und Gartenbauverein hatte zu einer Erntedankfeier eingeladen. Ein volles Haus war mit dem harmonischen Ablauf der Veranstaltung zufrieden. Als Gäste nahmen u. a. teil: Kreisobergarteninspektor Boenke, Bürgermeister Deuß, Gemeindegastgeber Dr.

Hintzen und Ortslandwirt J. Vieten. Lehrer Wyrich, Leiter der Holzheimer Volkshochschule, hielt ein interessantes Kurzerferat über uralt Holzheimer Flurbezeichnungen (Haselloch, Am Kreitz, Gellschestrabe, Hubelswusch). Urkundlich existierte Holzheim bereits um 800 n. Chr. Vorsitzender Heintz Schiefer überreichte 15 verdienten Mitgliedern die bronzene Nadel des Landesverbandes. Bei einer Begehung von 42 Gärten wurden 36 prämiert, fünf 1., fünfzehn 2. und sechzehn 3. Preise in Form von Obstbäumen und Rosensträuchern konnten dafür vergeben werden.

Der humoristische Teil brachte Stürme der Heiterkeit und lag bei Jupp Könen als Verantwortlicher, unterstützt von Frau Schwiwe (Hermann), Else Brabant, M. Schürfs, Willi Becker und Willi Schlupp, in besten Händen. 100 Preise wurden verlost.

„Freischütz“ erfolgreich

Gustorf-Gindorf. Den Humoristen- und Laienspielverein „Frohsinn“ kann man zu seiner Aufführung „Der Freischütz“ am Sonntag gratulieren. Der Besuch dieser Veranstaltung war, wie man es in Gustorf-Gindorf nicht anders kennt, gut. Die bekannten Spieler des Vereins agierten wieder mit gewohntem Idealismus, der einen vollen Erfolg gewährleisten konnte.

Müllabfuhr vorverlegt

Grevenbroich. Die aus Anlaß des Allerheiligentages am 1. November ausfallende Müllabfuhr wird auf nächsten Mittwoch vorverlegt.

Vom Kran zu Tode gequetscht

Unfälle, Diebstähle und so weiter — Tagesbericht der Kreispolizei

Grevenbroich. Ein 62jähriger Mann aus Wevelinghoven wurde Sonntag gegen 13 Uhr von einem Kran im Erdwerk zu Tode gequetscht. Der Verunglückte hatte sich ohne Wissen des Kranführers aus der Führer Gondel begeben und wurde von dem Werkskran erfaßt.

Vier Vierbeiner bestanden

Wevelinghoven. Der Verein für Deutsche Schäferhunde, Ortsgruppe Wevelinghoven, veranstaltete Sonntag eine Schutzhundprüfung der Klassen I, II und III und eine Fährtenhundprüfung. Die Examen begannen morgens mit Sucharbeiten in der Zahnstraße und wurden nachmittags mit dem Schutzhund fortgesetzt. Übungsplatz an der „Erfürte“ auf dem Neuen Hunde waren daran beteiligt. Bestanden haben vier. Die Schutzhundprüfung II bestand Rüdte „Danko von der Schwabenheim“, Besitzer und Führer H. Krämer aus Kaster mit dem Prädikat „befriedigend“. Hündin „Arnold vom Defereggental“, Führer und Besitzer Karl Pfeiffer, bestand die Schutzhundprüfung III mit dem Prädikat „sehr gut“. Mit dem Prädikat „befriedigend“ bestand die Schutzhundprüfung III Rüdte „Adox vom Lüderthal“, Besitzer und Führer Karl Pfeiffer. Die Fährtenhundprüfung bestand Rüdte „Arno von der Karolingerplatz“, Besitzer Paul Möller, Neuf, mit dem Prädikat „vorzüglich“.

Die Prüfungen wurden durch den Landesverbandsschlichter Bonnacker, Krefeld, abgenommen. Prüfungsleiter war Richard Pfeiffer aus Kapellen.

Hochneukirch. Eine 58jährige Radfahrerin aus Holz wurde von einem Fahrrad zu Tode gequetscht. Die Frau mußte ins Jülicher Krankenhaus eingeliefert werden.

Kelzenberg. In der Nacht zum Samstag zerschlug ein Dieb mit einem Ziegelstein eine Fensterscheibe in die Wohnung ein. Aus einem Schreibtisch stahl er zwei Geldbörsen mit etwa 35 DM. Von der Flurarderbe stahl er Bekleidungsstücke, darunter fünf Herren- und fünf Damenmäntel. Der Schaden wird mit etwa 1000 DM angegeben. — In der gleichen Nacht ereignete sich ein ähnlicher Diebstahl in Wey. Hier wurden eine Brieftasche, Bekleidungsstücke und Bargeld gestohlen.

3000 Mark gewonnen

Wevelinghoven. Bei der letzten Wohnraumausspielung des Toto-West gewann Maria Müller, Oberstraße, 3000 DM. Das ist bereits der zweite Treffer der Wohnraumausspielung, der in den Kreis Grevenbroich fällt.

VEHSEUCHENPOLIZEILICHE ANORDNUNG

Nachdem unter den Viehbeständen der Landwirte Hubert Vieten, Gräudem, bei Kapellen, Adam Peters, Straberg 10, Peter Schilling, Uckerath, bei Kapellen, 70, Daniel Kopp, Holsten, Heinrich Müller, Sinsiedel, Heinrich Blankertz, Lieberg, Peter Beyer, St. Peter, Bahnhofstraße 150, Wilhelm Krenner, Eekum, Kleinbierkerhof, Franz Busch, Delhoven, die Maul- und Klauenseuche festgestellt wurde, wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. I, S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes Nordrhein-Westfalen folgendes bestimmt:

1. Über die verseuchten Gebiete in Gräudem, Straberg, Uckerath, Holsten, Sinsiedel, Lieberg, St. Peter, Eekum und Delhoven wird die Sperre verhängt.

2. Zum Sperrbezirk werden erklärt die Ortsteile: Gräudem, Straberg, Uckerath, Holsten, Sinsiedel, St. Peter, Eekum, Delhoven, mit umliegender Feldmark, Ortsteil Lieberg, begrenzt im westlichen Teil von der Ortsteil der Ge-Ortschaft Lieberg, im östlichen Teil von der Abzweigung nach Haus Kutscher, mit und im östlichen Teil von der Abzweigung nach Haus Kutscher.

3. Für die Seuchengebiete und die Sperrgebiete treten die Bestimmungen der Viehseuchenpolizeilichen Anordnungen des Herrn Regierungspräsidenten in Düsseldorf vom 25. 9. 1933 und 1. 12. 1933 (RABl. S. 202—205) und die Viehseuchenpolizeiliche Anordnung des früheren Ruhr-Min. vom 9. 2. 1938 (RABl. S. 265) mit Ausnahme der aufgehobenen §§ 13—17 in Kraft unter Berücksichtigung der Änderungen des § 3 durch VA. vom 27. 3. 1940 und des § 4 durch VA. vom 20. 6. 1938.

4. Zwischenhandlungen werden nach den Bestimmungen der §§ 74—76 des Viehseuchengesetzes bestraft.

5. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Grevenbroich, den 26. Oktober 1951.

Der Oberkreisdirektor, gez. Dr. C. I. K.

VEHSEUCHENPOLIZEILICHE ANORDNUNG

Nachdem unter dem Viehbestand a) des Landwirts Joh. Schneider, Neuf-Grümlinghausen, Kasterstr. 106, b) des Landwirts Albert Treiber, Gut Gindenthal, die Maul- und Klauenseuche festgestellt ist, wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. I, S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes Nordrhein-Westfalen folgendes bestimmt:

1. Über die Gebiete der Obgenannten wird die Sperre verhängt.

2. Zum Sperrbezirk wird erklärt: a) der Stadtteil Neuf-Grümlinghausen; b) der durch Nixhütter Weg und Berghauschens Weg bis Kölner Bahnstrecke begrenzte Stadtteil.

3. Für die Seuchengebiete und die Sperrgebiete treten die Bestimmungen der Viehseuchenpolizeilichen Anordnungen des Herrn Regierungspräsidenten in Düsseldorf vom 25. 9. 1933 und 1. 12. 1933 (RABl. S. 202—205) und die Viehseuchenpolizeiliche Anordnung des früheren Ruhr-Min. vom 9. 2. 1938 (RABl. S. 265) mit Ausnahme der aufgehobenen §§ 13—17 in Kraft unter Berücksichtigung der Änderungen des § 3 durch VA. vom 27. 3. 1940 und des § 4 durch VA. vom 20. 6. 1938.

4. Zwischenhandlungen werden nach den Bestimmungen der §§ 74—76 des Viehseuchengesetzes bestraft.

5. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Neuß, den 26. Oktober 1951.

Der Oberstadtdirektor — Ordnungsausschuss

VERBODUNG

Für die Erweiterung der Barbaraschule in Neuß, Yorkstraße, sind die Putzarbeiten zu vergeben. Auskunft wird durch den bauleitenden Architekten, Dipl.-Ing. Jo. H. W. D. V. Viktorstraße 13, Neuß, erteilt, wo die Zeichnungen eingesehen werden können. Die Unterlagen sind im Stadt. Hochbauamt, Rathaus, Zimmer 230, erhältlich. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Sonabend, den 10. November 1951, 12.00 Uhr dem städtischen Hochbauamt (Zimmer 230) einzureichen. Später eingehende Angebote können nicht berücksichtigt werden.

Neuß, den 26. Oktober 1951. Der Oberstadtdirektor — Abt. Hochbauamt



OVERSTOLZ 10 PFG

fein abgestimmt!

